

Apostelgeschichte 17,1-15

Das immer Gleiche –

aber nicht ohne göttliche Überraschungen

Texterklärung

Paulus und Silas sind weitergezogen und kommen nach Thessalonich. Und alles nimmt den gleichen Lauf: Paulus verkündigt das Evangelium, Menschen kommen zum Glauben, es regt sich Widerstand und er muss weiterziehen. In Beröa ist es nicht anders, bis auf eine kleine Ausnahme: Auch Juden finden den Weg zum Glauben.

Uns macht es oft Mühe, wenn alles gleich ist. Wir lieben die Abwechslung, viele, nicht alle. Paulus ist gezwungen, sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen. Jede Stadt, in die er kommt, ist für ihn neu. Darum sucht er Orte, die ihm vertraut sind: die Synagogen. Und dort tut er, was er immer getan hat:



Gerhard Schmid, Gemeinshafsprediger,
Kirchheim

1. Paulus tut, was er gewohnt war zu tun (Verse 1-3)

Er erzählt von Jesus. Das war sein Thema. Dabei sucht er nicht die Auseinandersetzung mit den Juden, nein, er will sie für Jesus gewinnen. Und darum zeigt er aus der den Juden vertrauten Schrift auf, was da von Jesus berichtet ist und erklärt es ihnen. Nicht um sie zu überzeugen, sondern um sie in die Begegnung mit Jesus zu führen. Denn für Paulus ist klar: Wie Jesus ihm begegnet ist, so will er allen begegnen und sich zu erkennen geben. Darum geht es auch heute: Dass wir von Jesus erzählen, damit Menschen auf diesem Wege dem auferstandenen Christus begegnen.

2. Gott tut, was er gewohnt ist zu tun (Vers 4)

Er ruft Menschen zu sich. Das ist es, worum es Gott geht. Er will Menschen zu sich rufen durch das verkündigte Wort. Denn durch das Wort der Predigt, das Erzählen von Jesus, geschieht Glauben. Denn der Glaube kommt aus der Predigt. So sagt es Paulus aus erlebter Erfahrung (Röm 10,17). In Philippi hat er erlebt, wie Gott Lydia das Herz aufgemacht hat. Dass Menschen zum Glauben kommen, hat sich Gott vorbehalten. Er schafft Glauben durch die Erzählung von Jesus.

3. Die Juden tun,

was sie gewohnt waren zu tun (Verse 5-8)

Sie begehren gegen Gottes Werk in Jesus auf. Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Sie sind verschlossen in ihren Gedanken und Ansichten, wie auch heute manche Menschen. Vorgefasste Meinungen sind schwer zu überwinden. Durch Argumente gelingt das kaum, weil sich diese Menschen Argumenten verschließen. Auch Paulus hat sich Argumenten verschlossen, bis ihm Jesus begegnet ist. Nur wenn Jesus einem Menschen begegnet, kann sich etwas verändern. Darum ist die Begegnung mit Jesus so wichtig.

4. Die Oberen tun, was sie gewohnt waren zu tun (Vers 9)

Sie lassen sich bezahlen. Hauptsache, die Kasse stimmt. Dann wird nicht mehr gefragt, was richtig oder falsch ist.

5. Die Brüder tun, was ihnen geboten erscheint (Vers 10)

Sie schicken Paulus und Silas nach Beröa. Und anders als in Philippi lassen sie sich wegschicken. Wo die Oberen von Philippi Paulus loshaben wollten, hat er sich nicht darauf eingelassen, denn den Gegnern des Evangeliums steht es nicht zu, das Evangelium zu hindern. Aber auf die gerade zum Glauben gekommenen Brüder in Thessalonich hört er. Er nimmt sie als Brüder ernst, erstaunlich! Sind wir bereit, auf den Rat und das Wort von Brüdern und Schwestern zu hören, auch auf die, die noch nicht lange im Glauben stehen?

6. Paulus erlebt,

wie Gott überraschend handelt (Verse 11+12)

In Beröa ist alles ganz anders als in Thessalonich: Die Juden sind gegenüber der Botschaft von Jesus aufgeschlossen, wenn auch nicht unkritisch. Sie prüfen alles, was sie hören, an der Schrift und finden darüber zum Glauben. Das Erzählen von Jesus und die Bestätigung der Botschaft durch die Schrift schafft Glauben. Das Wort wirkt in sich selbst, das verkündigte und das gelesene. So ist das Wort ein lebendiges Wort, das auch heute sein Werk tut.

7. Die Gottesgegner bleiben immer gleich (Vers 13)

Die Aufwiegler von Thessalonich verstehen es, die Leute in Beröa aufzuwiegeln. Aber die, die zum Glauben gekommen sind, lassen sich nicht drausbringen. Sie halten zu Paulus und geleiten ihn nach Athen. Die Botschaft von Jesus zieht weiter und wirkt weiter, bis heute!

8. Gott sorgt für die Seinen an allen Orten (Verse 14+15)

Brüder aus Beröa begleiten Paulus auf dem Weg nach Athen. Er muss nicht schauen, wie er alleine zurechtkommt. Die neu zum Glauben gekommenen in Beröa sind nicht auf sich gestellt. Silas und Timotheus bleiben bei ihnen und stehen ihnen bei. So sorgt Gott für die Seinen an allen Orten, auch heute!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was ist in unserem Glauben so selbstverständlich, dass wir es immer tun?
- Wie erleben wir Gott und Jesus? Können wir Beispiele erzählen?
- Wo stehen wir in Gefahr, in Gedanken festgefahren zu sein?
- Haben wir Mut, anderen Rat zu geben, und sind wir bereit, Rat anzunehmen?
- Wie offen oder kritisch sind wir gegenüber dem, was uns verkündigt wird?
- Wo sind wir gefordert, Geschwistern beizustehen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wenn Paulus in eine neue Stadt kam, ging er zuerst in die Synagoge (V. 1f.+10). Infos über jüdische Synagogen und ein Memoryspiel finden wir unter www.impulse.die-apis.de.
- Wir reagierten die Juden auf die Aussage des Paulus: Jesus ist der Christus/Messias (V. 3) und Jesus ist König (V. 7)? Erkennen wir Parallelen zur Verurteilung von Jesus nach Matthäus 26? – An Jesus scheiden sich die Geister. Wer ist Jesus Christus für mich?
- Liedvorschlag: „Hurra für Jesus“ von Daniel Kallauch.
- Zu V. 11: Wir machen ein Bibelquiz oder „Bibel-Hoch“ (Wer findet als erstes eine bestimmte Bibelstelle?). Wir stellen fest, manche Antwort weiß fast jeder, manche Antworten sind schwieriger, bei mancher Antwort muss man nachschauen. Wichtiger als alles zu wissen ist, die Bibel zu lesen und zu forschen.



Lieder: Monatslied „Jeder Mensch braucht Gott“ FJ/II 160, GL 2 (EG 410), GL 171 (EG 196)